

Herr Förster Hoffmann hatte mir angeboten, mir ein Exemplar zu erlegen, doch wollte ich auf keinen Fall jetzt, in der Brutzeit, Veranlassung zum Abschluß eines alten Vogels werden und hat mir nur für späterhin ein Dunenjunges aus. Leider wurde aber doch am 19. Mai ein Weibchen erlegt, als es auf einer von Eichen umstandenen Lache im Oderwald jedenfalls in der Nähe seines Nestes umherschwamm, während das Männchen ängstlich darüber umherkreifte. Nunmehr hätte ich dasselbe wohl gern erlangt, doch war es bereits in den Besitz eines Sammlers übergegangen und hatte für mich neben der Befriedigung, daß es wenigstens noch ausgestopft wurde, nur den traurigen Vortheil, an einem Schuß-Exemplar die Species merganser noch zum Ueberfluß bestätigen zu können.

Dem Vogel soll zwar wegen seiner Schädlichkeit für die Fischerei nachgestellt werden, doch steht kein Schußgeld auf ihm, und darum wird seine Verfolgung nur sehr lässig betrieben. Am ersten werden noch im Herbst und Winter, wenn die Zahl der nordischen die der hier brütenden vermehrt, einige Männchen wegen des schönen Pelzwerkes abgeschossen. Eine Verminderung seines Bestandes braucht bei seiner starken Vermehrung und außerordentlichen Klugheit nicht befürchtet zu werden, und an passenden Plätzen zur Anlage seines Nestes wird es ihm bei den zahllosen alten Eichen, soweit wir denken können, nie fehlen.

Niesky D.=L., den 29. Mai 1891.

## Der Vogelzug im Frühjahr 1891.

Von L. Burbaum.

Am 12. Febr. d. J. habe ich einen Bericht über die Ueberwinterung der Vögel eingesandt, in der Erwartung, daß das Wetter bald besser werden möchte. Das war aber eine Hoffnung, die sich leider nicht erfüllte, denn es folgte noch ein recht langer und strenger Nachwinter. Zeigte doch das Thermometer noch am 3. April — 1° R. und auf Pfingsten, am 17. Mai, waren die Höhen des Taunus mit Schnee bedeckt. Freilich war die Erde den größten Theil des Winters hindurch schneeblank, was zwar für die Vögel von einigem Vortheil war, dem Pflanzenreich dagegen zum größten Nachtheil gereichte; denn da die Erde ohne Schneedecke die im vorigen Sommer aufgenommene Wärme in größerer Menge ausstrahlte, so fehlte es im Frühjahr an der nöthigen Erdwärme und die Vegetation ging nur sehr langsam vorwärts. Der lange Nachwinter hat auch in der Vogelwelt ein anderes Bild geschaffen, als wie man es um diese Zeit gewöhnlich zu sehen gewohnt ist. Die Strichvögel blieben länger da und verschiedene fremde Arten kamen zu uns. Die Wildgans (*Anser cinereus*) zog noch am 7. März in großen Schaaren hin und her. Am 15. Februar waren wieder zwei Stück Großtrappen (*Otis tarda*) im hiesigen Felde niedergegangen

und blieben zwei Tage in der Nähe. Obgleich sich die Jäger viele Mühe gaben, so war es ihnen doch nicht möglich, einen Trappen zu erlegen. Die Feldlerche (*Alauda arvensis*) kam am 20. Febr. hier an und sang am folgenden Tage schon ganz lustig bei + 5° R. nachmittags. Am 20. Febr. stellte sich auch der rothe Milan (*Milvus regalis*) ein und am 20. Juni wurden drei flügge Jungen dieses Gabelweihes aus seinem Neste genommen. Die weiße Bachstelze (*Motacilla alba*) stellte sich am 22. Februar ein, an welchem Tage auch der weiße Storch (*Ciconia alba*) seinen feierlichen Einzug hielt, denn die liebe Jugend begrüßte ihn mit lautem, freudigen Zuruf und Gesang. Diesmal hat er genau den Tag eingehalten, an dem er hier erscheinen soll, den Peterstag. Der Hausrothschwanz (*Ruticilla tithys*) kam am 3. März und die Schaffstelze (*Motacilla flava*) sah ich am 6. März. Der Zug der Kraniche (*Grus cinerea*) begann am 7. März und erstreckte sich bis zum 16. April. Während dieser Zeit beobachtete ich 13 Züge mit 733 Stück, die sich folgendermaßen vertheilten:

Züge.	Tag.	Stunden.	Stückzahl.	Zugrichtung.	Windrichtung.	Temperat. morgens 6 Uhr.	Bemerkung.
1.	7. März	2 U. nachmitt.	36	N.	S.=W.	+ 5° R.	zieml. niedr.
2. u. 3.	11. "	2 u. 3 U. "	28, 35	N.=D.	S.=W.	+ 5° R.	" "
4.	12. "	10 Uhr vorm.	18	N.	S.=W.	+ 2° R.	" "
5.	20. "	4 Uhr nachm.	27	N.	N.=W.	- 1° R.	hoch.
6.	21. "	4 1/2 U. nachm.	38	N.=D.	N.=W.	- 2° R.	"
7.	24. "	6 U. nachm.	38	S.	N.=D.	- 5° R.	niedr. zurück n. S.
8.	26. "	9 U. vorm.	19	N.=D.	S.=W.	+ 5° R.	2 Stb. gerastet.
9.—12.	1. April	9, 11, 2, 4 U.	326	N.	S.=W.	- 3° R.	niedrig.
13. u. 14.	4. "	10, 3 U.	62	N.	S.=D.	+ 3° R.	zieml. hoch.
15. u. 16.	6. "	11, 2 U.	46, 14	N.	S.=W.	+ 5° R.	nicht hoch.
17.	14. "	2 1/2 U. nachm.	18	N.	S.=W.	+ 2° R.	" "
18.	16. "	2 U. "	28	N.	S.=W.	+ 3° R.	" "

Am 1. und 4. April war der Zug am stärksten und nur einmal, am 24. März, gingen sie wieder zurück nach S. wegen eingetretener Kälte. Am 16. März wurden in Griesheim bei Darmstadt zwei Kraniche geschossen. Die erste Waldschnepfe (*Scelopax rusticola*) wurde am 13. März erlegt und die Ringeltaube (*Columba Palumbus*) traf am 14. März hier ein. Am 26. März wurde auf dem Main ein Bläßhuhn (*Fulica atra*) geschossen, welches mit seinem weißen Schnabel und der weißen Stirnplatte sehr schön aussah. Am 3. April sah ich die erste Singdrossel (*Turdus musicus*). Die Meisterfängerin Nachtigall (*Sylvia luscinia*) erschien am 5. April, an welchem Tage auch die Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*) hier ankam. Die schwarzköpfige Graßmücke (*Curruca atricapilla*) hielt am 8. April

ihren Einzug und am 10. April kam auch die Gartengräsmücke (*Sylvia hortensis*), welche in meinem Garten in einem Jasminstrauch nistet und eben brütet. Am 17. April ließ sich der Kuckuk (*Cuculus europaeus sive canorus*) zum ersten Male hören, er kommt aber in diesem Jahre nicht so häufig vor als in den zwei Vorjahren; was wohl seinen Grund in dem Verschwinden der großen Kiefernraupe hat, die jetzt soweit glücklich vertilgt ist. Am 6. April wurden im Walde zwei Schwarzspechte (*Dryocopus martius*) geschossen. Da dies sehr seltene Bewohner unseres Waldes sind, so habe ich den Tod dieses Paares bedauert. Wie mir ein junger Förster mittheilte, sollen die Schwarzspechte im Elsaß ziemlich häufig vorkommen. Am 17. März kamen in Wolfskehlen bei Darmstadt zwei Störche in einen so heftigen Streit, daß der eine als flügelahm herunterfiel und nun im Hofe gehalten wurde. Am 24. Mai ist die erste Brut meiner Rauchschwalben im Stalle ausgegangen und am 12. Juni ausgeflogen. Am 13. Juni flog auch ein Nest voll junger Rothschwänze aus, allein es war wohl noch zu früh und sie konnten nur sehr mangelhaft fliegen, weshalb sie oft zu Boden fielen und einige von den Ragen erhascht wurden. Da ich die Ragen stets verscheuche, so werden sie mir von den alten Schwalben und Rothschwänzen auch sofort angemeldet, die im Nothfalle, ängstlich rufend, vor meinem Fenster hin und her fliegen. Wenn man den Vögeln einige Male zu Hilfe kommt, so kennen sie sehr bald ihren Beschützer und sind froh, wenn man in ihre Nähe kommt, sobald Gefahr droht.

Drosseln und Amfeln hört man jetzt wieder öfter, als in den letzten Jahren, sie scheinen sich wieder beigezogen zu haben; in den letzten Tagen habe ich auch einige Staare beobachtet, die in die Nähe des Dorfes kamen und jedenfalls in der Umgegend nisten.

Kaunheim, den 1. Juli 1891.

---

## Kleinere Mittheilungen.

**Die Verbreitung des Zeimer (*T. pilaris*) in Deutschland.** Als die Zeimer in Ostthüringen einwanderten (vergl. meinen Bericht in den „Brutvögeln Ostthüringens“ im Journal für Ornithologie 1878 S. 5, sowie in unserer Orn. Mon. 1886 S. 4), bildeten sie anfänglich richtige Brutkolonien, bestehend aus 5—12 und mehr Pärchen. Mit der Zeit lösten oder vielmehr lockerten sich diese Verbände, indem die einzelnen Paare einer Kolonie nicht mehr so nahe beisammen ihre Nester bauten, wenn auch anfänglich immer noch in so großer Nähe bei einander, daß sie sich etwa locken hören konnten. Später aber verlor sich auch das vielfach und nisteten neben einzelnen nicht sehr zahlreichen Kolonien viele einzeln wohnende Paare. Fast in allen nach den Feldern zu sich öffnenden größeren Waldthälern

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Buxbaum L.

Artikel/Article: [Der Vogelzug im Frühjahre 1891. 321-323](#)